

Auslandssemester Erfahrungsbericht

Universidad de Deusto San Sebastián

Universidad de Deusto Mundaiz Kalea, 50 20012 San Sebastián Guipúzcoa, Spanien

Wintersemester 2019/20

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichts an potentielle Interessenten sowie die Veröffentlichung des anonymisierten Berichts auf der FK 14 – Website.

Hiermit erkläre ich mein Einverständnis zur Verwendung meiner Fotos aus dem Erfahrungsbericht für den „International Office FK14 Bilderpool“ und damit für die Nutzung auf der Website und Print-Materialien unter Nennung meines Namens als Urheber.



(Ausblick auf San Sebastian von Monte Igeldo)

Tipps zum Vorbereiten

Obwohl San Sebastián in Spanien ist, kann es zu bestimmten Zeiten sehr kalt sein. Deswegen ist für ein Wintersemester definitiv Winterkleidung und wasserfeste Kleidung notwendig. Speziell im November regnet es so gut wie durchgehend, dieser Regen wird meist nur mit Hagel unterbrochen. Ansonsten ist es aber doch recht warm, auch im Dezember hat es teilweise bis zu 20 Grad. Für die Zeit von August – November sollte ausreichend Sommerkleidung eingepackt sein, sehr wichtig sind hierbei auch die Badesachen, da der Zugang zum Strand recht nah an den Studentenwohnungen liegt. Weg von der Kleidung hin zum nächsten Thema, den Wohnungen. Der entspannteste Weg zur Wohnungssuche läuft über die Universität, ein Mitarbeiter von Deusto sendet hierbei an alle neue Erasmusstudenten rechtzeitig Emails. In diesen Emails muss man seine Daten eingeben und dann auch schon vor Anreise 2 große Beträge zahlen. Der erste große Betrag betrug bisschen mehr als 600 Euro und beinhaltet die erste Monatsmiete in San Sebastian. Bei dem zweiten Betrag handelt es sich um bisschen mehr als 300 Euro, dieser wird allerdings nur benötigt, wenn man den Sprachkurs vor Beginn des Semesters belegt. Dieser Betrag umfasst die Unterkunft während des Sprachkurses, falls man eine billigere Unterkunft finden sollte kann man natürlich auch selbst eine Unterkunft buchen. Im Wintersemester ist der Sprachkurs im August und da sind sämtliche Hostels und anderweitige Unterkünfte sehr teuer, insofern sind die 300 Euro im Wintersemester definitiv in Ordnung. Es gibt allerdings auch viele Studenten, die sich über Facebook-Gruppen zusammengefunden haben und dann selbstständig Wohnungen gesucht haben. Auch dabei haben einige Studenten sehr schöne Wohnungen mit guter Lage gefunden. Weiter zum Sprachkurs, bevor Beginn des Studiums wird ein zweiwöchiger Sprachkurs veranstaltet. Am ersten Tag wird hierbei mit Hilfe eines Testes das Spanisch-Niveau der Studenten ermittelt und dann in Gruppen (A1, A2, B1, B2) unterrichtet. Dieser Sprachkurs ist sehr empfehlenswert, da dabei nicht nur die Spanischkenntnisse aufgefrischt/verbessert werden, sondern es auch gleich eine Art Gruppenbildung gibt. Die Erasmusstudenten, welche an diesem Kurs teilnehmen, haben 2 Wochen Vorsprung auf alle anderen Erasmusstudenten, um Kontakte zu knüpfen, zu feiern und letztendlich Freundschaften zu schließen. Finanzierung ist sowohl durch Erasmus+, welches man bei Antritt dieses Semesters durch die notwendigen Anträge automatisch erhält, als auch durch Auslands-BAföG möglich. Auslands-BAföG ist allerdings etwas schwerer zu erhalten, da nicht jedermann Bafög erhält, schließt auch das Auslands-BAföG viele Studenten aus. Jobsuche in San Sebastian selbst erweist sich auch als eher schwierig, da man dafür ein sehr gutes Spanisch Level benötigt. Insofern sollte bereits vorab geklärt sein ob man mit Erasmus+ zurecht kommt oder sich anderweitig noch eine Geldquelle besorgen muss. Dokumente müssen nicht zu viele mitgenommen werden, wichtig ist das „Certificate of Arrival“, falls noch andere Dokumente wichtig sein sollten informiert die

Universität darüber. Eine Auslandskrankenversicherung für knapp über 100 Euro sollte ebenfalls abgeschlossen werden; dies ist nicht zu teuer und hilft falls notwendig. Anreise ist relativ leicht, einfach den billigsten Flug nach Bilbao suchen, frühzeitig ist hierbei wichtig, da die Flüge kurz vor Anreise doch relativ teuer sind. Am Flughafen in Bilbao kann man dann entweder in die Stadt Bilbao reinfahren und von dort aus einen Bus Richtung San Sebastian nehmen oder direkt am Flughafen für 17€ einen Bus nach San Sebastian. Taxis sind in San Sebastian nicht allzu teuer und mit dem Gepäck ist es doch eher empfehlenswert mit dem Taxi zur Unterkunft zu fahren.

Information zur Stadt / zum Land

San Sebastian liegt im Norden Spaniens, im Baskenland. Die Hauptstadt des Baskenlandes ist Vitoria-Gasteiz und San Sebastian ist die Hauptstadt von Gipuzkoa. Das Baskenland streckt sich vom Norden Spaniens bis hin zu einem kleinen Teil im Süden Frankreichs. Das Besondere am Baskenland ist die einzigartige Sprache, welche nicht vergleichbar ist mit weder Spanisch noch Französisch. Sämtliche Straßenschilder in San Sebastian sind in beiden Sprachen beschriftet, in Baskisch und Spanisch. Doch die Sprache ist kein Problem, jedermann kann Spanisch, insofern erschwert Baskisch die Kommunikation nicht. Einige Wörter aus dem Baskischen sind jedoch auch für spanische Konversationen natürlich. Das häufigste Wort hierbei wäre „Agur“, was Baskisch für „Tschüss“ ist. Fast jeder Mensch in San Sebastian sagt „Agur“ zum Verabschieden anstelle von dem ansonsten im Spanischen üblichen „hasta luego“ oder „adios“. Ein paar Basken verwenden auch noch die Wörter „Kaixo“, was „Hallo“ bedeutet, oder „Eskerrik asko“, was „Danke“ bedeutet. Diese Wörter sind aber deutlich seltener als „Agur“, insofern kommt man auch zurecht, wenn man diese nicht kennt. San Sebastian ist auch für sein Essen bekannt, typisch fürs Baskenland gibt es in San Sebastian überall sogenannte „Pintxos“, eine Art Tapas. In so gut wie jeder Kneipe sind die Theken gefüllt mit Tellern voller Pintxos, verschiedenster Art, sehr viele Pintxos bestehen aus Brot und etwas anderem, viel Fisch oder auch Fleisch. Es gibt auch so gut wie immer Pintxos mit dem typischen Schinken, welcher ebenfalls in den meisten Kneipen hängt. Ein sehr guter Schinken, welcher allerdings sehr teuer ist, so kann ein Pintxo mit diesem Schinken auch mal 5 Euro kosten, ansonsten sind Pintxos nicht allzu teuer. Eine besondere Veranstaltung zum Thema Pintxos gibt es jeden Donnerstag in bestimmten Bars, hierbei bekommt man ein Pintxo und ein Getränk für 2,50 Euro. Dieser Donnerstag ist sehr beliebt unter Studenten, da es je nach Bar ziemlich gutes Essen mit billigen Getränken gibt. Besonders am Beginn des Semesters gehen die meisten Studenten jeden Donnerstag zum Pintxo-Pote, so heißt diese Veranstaltung, auf die Straßen und feiern. In Spanien wird allgemein relativ spät gegessen, deswegen ist auch um 21-22 Uhr noch viel los auf den Straßen. Dabei ist die Altstadt und

damit die Stufen vor der Kirche Parroquia Santa María viel besucht, viele Leute treffen sich hier zum Pintxo essen und reden. Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten meiner Meinung nach sind: Monte Urgull, Berg über der Altstadt San Sebastians, mit eigenem Museum, Bar und allgemein schöner Aussicht über San Sebastian. Monte Igueldo, ein Berg am Rande San Sebastians, mit wunderschöner Aussicht über San Sebastian, einem kleinen Vergnügungspark und einem großen Hotel. Die vielen Kirchen über San Sebastian sind schön anzusehen und definitiv eine Sehenswürdigkeit für Freunde schöner Architektur oder Kirchenbegeisterten. San Juan de Gaztelugatxe, ist nicht in San Sebastian, aber in der Nähe von Bilbao und ist bekannt als Drehort von „Dragonstone“ aus „Game of Thrones“, aber nicht nur Fans der Serie kommen hier auf ihre Kosten, da dieser Ort traumhaft schön ist. Camino de Santiago, der Jakobsweg führt durch San Sebastian und die Strecke von Pasajes de San Juan nach San Sebastian ist sehr empfehlenswert, ein wunderschöner Wanderweg und dank Busverbindung zwischen Pasajes de San Juan und San Sebastian auch machbar, ohne den Weg zweimal gehen zu müssen. Empfehlenswerte Tätigkeiten in San Sebastian sind vor allem Surfen, der Surferstrand „Zurriola“ ist ein leicht erreichbarer Strand direkt in der Stadt und es gibt Möglichkeiten relativ billig ein Surfboard auszuleihen, ich zahlte 150 Euro für 3 Monate. Ebenfalls am Strand „Zurriola“ gibt es 3 Volleyballfelder, deswegen war Volleyball sehr beliebt bei den Studenten, es gab mehrere Studenten, die sich einen Volleyball gekauft hatten und dann per Whatsapp-Gruppe immer Gruppen zum Spielen gesucht haben. Am anderen Strand „La Concha“, welcher sehr beliebt bei vielen Menschen ist und auch bekannter als „Zurriola“, gibt es Möglichkeiten zum Standup-Paddleboard fahren. Da an diesem Strand wenig Wellen sind und es Möglichkeiten gibt zu einer kleinen Insel zu fahren ist dies sehr empfehlenswert. An regnerischen Tagen (vor allem im November) kann man dann auch das Aquarium besuchen, dies befindet sich am „La Concha“ Strand und ist durchaus einen Besuch wert.

Vor Ort

a) Wichtige Informationen

Wie bereits erwähnt kann man die Wohnungssuche einfach über die Partneruni machen oder sich selbst etwas suchen, da ich selbst eine Wohnung durch die Universität bekommen hab kann ich auch nur diese beschreiben. Meine Wohnung lag 5 Minuten entfernt von „La Concha“, recht nah am Zentrum. Die Lage war super, mit nur 15 Minuten zur Universität, der einzige Nachteil war der 30 Minuten Weg zum Surferstrand „Zurriola“. Aber es gab auch Wohnung von der Partneruni, welche 5 Minuten Fußweg zu beiden Stränden hatten oder näher am Surferstrand waren. Dies ist sehr praktisch für alle, die surfen wollen. Die Wohnung war voll ausgestattet, hatte 3 Schlafzimmer, mit 2 großen Betten und einem kleinen. Zusätzlich gab es

ein Badezimmer, eine Küche und ein Wohnzimmer mit Fernseher und einem Balkon. Mein persönlicher Favorit der Wohnung war der Balkon, dieser hatte zwar nicht den besten Ausblick, aber es war ein perfekter Ruheort und wir saßen oft auf diesem Balkon abends zum Essen oder einfach zum Entspannen. Die Wohnung hatte alles was benötigt wurde, vom Besteck über Kochutensilien bis hin zu Decken. Die Miete betrug monatlich 420 Euro und auch andere Wohnungen der Partneruni haben in etwa so viel gekostet. Man konnte beim Ausfüllen des Antrags für die Wohnung ausfüllen ob man mit Frauen und Männer wohnen will, ob man mit bestimmten Personen zusammenwohnen will und ob man eine internationale WG will. Dies hat auch super geklappt, da ich mit einer Kommilitonin aus der Hochschule München zusammenwohnen wollte und wir beide International und Frauen und Männer angekreuzt haben. Als dritte Mitbewohnerin ist dann eine Engländerin eingezogen. Beim Einzug hat ein Angestellter der Universität geholfen, da wir bereits wegen des Sprachkurses vor Ort waren wurden wir von „La Salle“, unserer Unterkunft während des Sprachkurses, mit einem Auto abgeholt und zur Wohnung gebracht. Die Engländerin wurde auch vom Busbahnhof abgeholt und zur Wohnung gebracht, da diese den Sprachkurs nicht belegt hatte. Beim Telefonvertrag reichte der aus Deutschland, da mittlerweile bei den meisten Verträgen das Internet und die Anrufe für die gesamte EU gelten. Auch beim Bankkonto reicht definitiv das deutsche Konto; es gibt genügend Automaten die kostenloses Geldabheben ermöglichen. Allerdings muss man hier aufpassen, da manche Automaten eine Gebühr verlangen würden. Außer den bereits genannten Sport- und Freizeitmöglichkeiten hat man noch die Möglichkeit über die Universität verschiedenste Sportarten zu machen. Es gibt hierfür ein Büro und die Mitarbeiter sind sehr hilfsbereit, da ich persönlich Capoeira mache, war ich auch in San Sebastian auf der Suche und die Mitarbeiter haben mir, obwohl das nicht Teil ihres Programmes war, einen Kontakt gesucht und ein Probe-Training ermöglicht. Auch Surfkurse und ein Tanzkurs können in diesem Büro gebucht werden, meist mit guten Rabatten. Sehr empfehlenswert ist hierbei für Freunde von Thermen ein Besuch der „La Perla“, ein Spa am Strand „La Concha“. Auch hierfür gibt es in dem genannten Büro Gutscheine, sodass ein Besuch deutlich billiger ist. Einkaufsmöglichkeiten gibt es über die komplette Stadt verteilt, „Eroski“ ist eine große Supermarktkette in San Sebastian, jedoch ist für „Sparfüchse“ Lidl die beste Wahl, dieser befindet sich zwischen „La Concha“ und „Zurriola“ und ist vermutlich der preiswerteste Supermarkt in San Sebastian.

b) Informationen zur Hochschule

Die Deusto Universität in San Sebastian besteht aus mehreren großen roten Gebäuden und ist in verschiedenen Teile unterteilt, wenn man den Campus betritt trifft man als erstes auf das große Wirtschafts-Gebäude, welches auch für Tourismusstudenten interessant sein kann, da

manche internationalen Business-Fächer auch an der Hochschule München akzeptiert werden. Etwas weiter hinten auf dem Campus befindet sich dann das Tourismus/Kommunikation Gebäude. Der Sprachkurs findet im Business-Gebäude statt. Bevor das Semester losgeht gibt es dann für die internationalen Studenten zwei Einführungstage, in denen alles erklärt wird und man mit den Kontaktpersonen vertraut gemacht wird. Danach beginnt dann eine Art Probewoche, in der man noch Zeit hat, seinen Stundenplan zu überarbeiten, was durchaus nötig ist, da manche Fächer der Deusto Universität nicht jedes Semester angeboten werden. Grundsätzlich gilt Anwesenheitspflicht in den Fächern und man sollte nicht zu spät sein, da manche Professoren Menschen, die zu spät sind, nicht mehr am Unterricht teilhaben lassen. Dies ist in dieser Probewoche allerdings noch nicht so wichtig und Notenabzug für das Fehlen gibt es erst nach dieser Woche. Belegt habe ich die Fächer „Destinos Turísticos de España“, „Economía de la Empresa Turística“, „Recursos y Productos Territoriales Turísticos“, „Competitive Territoires in the Global Economy“ und „International Human Resource Management“. Die ersten 3 Fächer fanden in dem Tourismus-Gebäude statt und waren auf Spanisch und die letzten 2 waren im Business-Gebäude und waren auf Englisch. Die Fächer waren interessant und die Professoren meist nett.

In „**Destinos Turísticos de España**“ ging es um Spanien als Destination, das Fach startete mit einfachen Informationen zu dem Begriff Destination, welche auch bereits in Destinationsmanagement in der Hochschule gelehrt wurden. Dann ging es spezifischer auf Spanien ein, über das Semester verteilt gab es drei große Aufgaben, man musste eine „comunidad autonoma“, also einen Bezirk Spaniens beschreiben; dabei ging es erst um eine „comunidad autonoma“ an der Küste, dann um eine im Landesinneren und als letztes eine Insel. Dabei mussten wir in kleinen Gruppen jeweils die Ökonomie, Tourismusarten und noch weitere Details der Destination in einem mehrseitigen Aufsatz aufführen. Des Weiteren gab es zwei Examen, eins mitten im Semester, in dem man sämtliche Provinzen, „comunidades autonomas“, Berge und Flüsse von Spanien auswendig lernen musste und dann im Examen nennen musste. Das zweite und damit finale Examen fand am Ende des Semesters statt und umfasste den Stoff des ganzen Jahres, allerdings sind die Prüfungen in Spanien nicht ganz so anspruchsvoll, also reicht es, wenn man während des Semesters aufpasst und es sich noch einmal ein bisschen vor der Prüfung anschaut. „**Economía de la Empresa Turística**“ war das zweite spanische Tourismus Fach, hierbei ging es um die wirtschaftlichen Seiten eines touristischen Unternehmens, es gab ein großes Projekt während des Semesters und eine Prüfung am Ende. Bei dem Projekt handelte es sich um eine Gruppenarbeit, bei der man sich ein touristisches Unternehmen ausdenken musste und dieses dann in einem mehrseitigen Aufsatz genau beschreiben sollte, wobei man hier auch auf die verschiedenen Aspekte, die man im Unterricht gelernt hat eingehen musste. Allerdings startete dieses Projekt bei den

spanischen Studenten bereits ein Semester früher, deswegen gab es schon Gruppen, welchen man sich dann einfach anschließen konnte, wenn man freundlich gefragt hat. Meine Gruppe hatte bereits einen Aufsatz auf Baskisch, also konnte ich erstmal nichts machen. Als der Aufsatz übersetzt war, durfte ich jedoch helfen, diesen mit passenden Punkten zu ergänzen, ein Beispiel hierfür wäre Marketing, die Lehrerin brachte uns verschiedene Marketingmöglichkeiten bei und wir mussten diese auf unsere Firma angepasst umsetzen. Nach Abgabe des Dokuments gab es noch eine Präsentation, wobei die Firma vorgestellt wird. Hierbei waren die spanischen Mitstudierenden sehr hilfsbereit und haben mir einen eher leichten Teil überlassen. Die abschließende Prüfung bestand dann aus Fragen zum Stoff und Rechnungen, diese Rechnungen haben wir auch meistens schon in der Hochschule gelernt, sodass man diese nur paarmal durchgehen muss, um sich an die Spanischen Begriffe und Eigenheiten zu gewöhnen und dann geht das. Da die Rechnungen mehr als die Hälfte der Prüfung ausmachten, reichte es diese zu lernen. Von den Fragen kann man meist die Lösung herleiten, ohne alles auswendig zu lernen, also Durchlesen des Stoffes reicht. **“Recursos y Productos Territoriales Turísticos”** ist ein Erstsemester-Fach, welches sich auf Ressourcen und Produkte im Tourismus bezieht. Hierbei wurden diese beiden Themen genauestens behandelt und dann ging es noch um das Klima; man musste Klimadiagramme lernen, um diese in der abschließenden Prüfung erkennen zu können und dem Klima Typ zuordnen. Außer der großen Abschluss Prüfung gab es noch zwei Präsentationen und ein paar kleinere Aufsätze, die Präsentationen waren trotz der spanischen Sprache recht human, da der Professor es den Austauschstudenten nicht übelnahm, wenn diese relativ viel von einem Zettel abgelesen haben. Allgemein waren die Professoren nicht sehr streng, wenn das Spanisch Level nicht hoch genug war. **“Competitive Territoires in the Global Economy”** war eins der beiden „Business“ Fächer die ich belegt habe, dieses Fach wurde von drei verschiedenen Professoren unterrichtet, bei dem ersten lernte man über die Themen „Globalisation“, „Competitiveness“ und „Governance“, zum Abschluss dieses Teils musste man sich dann einen Artikel raussuchen, der diese Themen umfasst, sich dazu Notizen machen und dann mit dem Professor und einer kleinen Gruppe von Mitstudierenden über die Themen der Artikel diskutieren. Danach kam die nächste Professorin, welche das Thema „Cluster“ behandelte, zum Abschluss dieses Themas gab es eine kleine Gruppen-Präsentation über einen eigens rausgesuchten „Cluster“. Die letzte Professorin behandelte das Thema „Innovation“; dieser Block endete in einer Präsentation mit der gleichen Gruppe über ein Land oder ein Bundesland und dessen Innovationspolicies. Nach Abschluss der drei Blöcke gab es abschließend eine Prüfung, welche Fragen aus allen Bereichen umfasste, diese Prüfung konnte man aber auch bestehen, wenn man nur einen Bereich kann. Sie war so aufgebaut, dass es jeweils eine Frage mit zwei Punkten zu jedem der drei Themen gab und dann noch eine große Frage mit vier Punkten, welche man sich allerdings aussuchen konnte. Hierbei wurde jeweils eine Frage pro

Bereich bereitgestellt und man konnte sich für eine entscheiden. **“International Human Resource Management”** war mein letztes Fach, es war ein sehr interessantes Fach, welches sich mit dem Versenden eines „Expatriate“ in ein anderes Land befasste. In diesem Fach gab es keine Prüfung, sondern lediglich drei große Aufsätze mit einer Präsentation nach jedem Aufsatz. Die Themen der Aufsätze/Präsentationen waren „Recruiting“, „Training“ und „Payment“, hierbei wurde man in Gruppen unterteilt und hatte nachdem der Stoff durchgenommen wurde im Unterricht Zeit diese Aufgaben zu bearbeiten. Zusätzlich zu diesen drei großen Aufgaben, gab es noch vier kleinere Aufsätze, in denen man akademische Artikel zu den jeweiligen Themen durchliest und dann in einem Aufsatz zusammenfasst.

Bei dem Englisch-Niveau der spanischen Professoren sollte man nicht zu viel erwarten, sie sprechen zwar meist einigermaßen verständlich, aber es ist doch eher simples Englisch. Das Spanisch der meisten Professoren ist relativ freundlich gegenüber Austausch-Studenten, sie sprechen meist nicht zu schnell und recht deutlich, also gut verständlich. Studentenausweis und Internetzugang zur Universitätsinternen Website Alud (wie Moodle in der Hochschule München). Auch bei anderen Fragen und Informationen hilft die Ansprechperson für Austauschstudenten im Bereich Tourismus, man erhält ausreichend Emails mit allen möglichen Informationen, also muss man keine Angst haben, dass man etwas verpasst. Prüfungen im Wintersemester sind nach Ende der Vorlesungszeit im Dezember und manche auch erst im Januar. Dies ist ein bisschen nervig für Austausch-Studenten, da die meisten entweder im Dezember ganz heimfliegen oder zumindest für Weihnachten nach Hause fliegen und dann manche extra wegen ein paar Prüfungen im Januar zurückkommen müssen. Allerdings kann man versuchen mit den Professoren zu reden, manche Business-Leute konnten die Januar Prüfungen Online schreiben und bei uns war es möglich die Klausuren auf Dezember vorzuziehen, dies hat zwar für einen stressigen Dezember gesorgt, mit 4 Prüfungen innerhalb 1,5 Wochen. Aber es hat uns einiges an Geld und auch Zeit erspart (keine Kosten für Rückflug und Unterkunft im Januar).

c) Kontakt zu Einheimischen/Austauschstudierenden

Der Kontakt zu den Einheimischen in San Sebastian ist an sich nicht einfach herzustellen, da helfen die spanischen Fächer deutlich, da die Anzahl der Tourismus-Austausch-Studenten nicht allzu hoch ist und man so meist mit nur wenigen Austausch-Studenten und vielen Einheimischen in diesen Fächern ist. Die Business-Studenten haben es da etwas schwerer, da diese meist in eigens für Austausch-Studenten zusammengestellten Kursen unterrichtet werden. Allerdings sind die Basken im Gegensatz zu anderen Spaniern eher ein bisschen schüchtern. Die Basken sind sehr nett, aber man muss doch eher den Kontakt ergreifen. Dann kommt noch die Sprachbarriere mit rein, wenn man gut in Spanisch ist kann man sich super

mit den Einheimischen Studenten unterhalten, ansonsten gibt es meist Probleme, aber da helfen die Einheimischen Studenten sehr gerne und sind immer nett, auch wenn man nicht sehr gut Spanisch spricht. Der Kontakt zu anderen Austauschstudierenden wird meist durch spezielle Gruppen, Veranstaltungen für Austausch-Studenten und dem Sprachkurs am Anfang schon fast erzwungen. Dies ist natürlich nicht negativ, es werden viele Freundschaften geschlossen und gemeinsam wird auch viel unternommen. Hier sollte man sich auch als Tourismus-Student keine Sorgen machen, man ist zwar nicht immer im Unterricht mit den anderen Austausch-Studenten, aber man hat auch außerhalb des Unterrichts genug Zeit Kontakte zu knüpfen.

d) Allgemeines Fazit und Empfehlungen

Das Semester in Spanien war nicht so entspannt wie man das oft von anderen Studenten in deren Austausch-Semester hört, man muss viele Arbeiten schreiben und hat so jede Woche mehrere Aufgaben zu erledigen. Dies hilft allerdings auch langfristig, da man lernt mit Stress zu arbeiten und wie man Berichte zu verschiedenen Themen schreiben soll und das ganze natürlich sowohl auf Spanisch als auch auf Englisch. Die Stadt selbst ist wirklich schön und vor allem an das Leben am Strand könnte man sich gewöhnen. Ich würde diesen Zielort für das Auslandssemester empfehlen, wenn man an der Spanischen Sprache interessiert ist, an Surfen interessiert ist oder einfach nur gern am Strand liegt. Wenn man aber ein entspanntes Auslandssemester ohne viele Arbeiten oder Stress will, sollte man sich vielleicht doch für einen anderen Zielort umschauchen. Aber auch wenn es viele Arbeiten und viel Stress ist braucht man nicht zu viel Angst haben nicht zu bestehen, da die Prüfungen nicht allzu schwer sind. Die Aufgabenverteilung ist einfach bisschen anders als in München, viel Arbeiten während des Semesters, aber deutlich weniger anspruchsvolle Prüfungen. Auch wenn das Ganze mit Stress vielleicht ein bisschen negativ klingt, so habe ich das Semester doch sehr genossen, besonders Pintxo-Pote ist etwas was uns in München leider fehlt.



Eingang zu der Deusto Universität



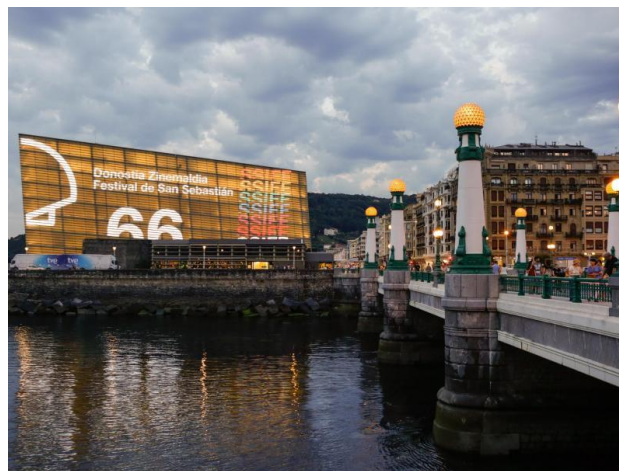
La Concha und Monte Urgull im Hintergrund



Ausblick auf Zurriola vom Camino de Santiago



Pintxos



Filmfest San Sebastian